Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 8. Januar 2024

Die Osloer Börse hatte einen guten Start ins Jahr und stieg in der vergangenen Woche um 0,9 Prozent, unterstützt durch steigende Öl- und Gaspreise. Auch für Schifffahrt und Meeresfrüchte hat das Jahr gut begonnen, während Technologieaktien weniger gut abschnitten.

In den USA stiegen die Aktienmärkte am Freitag, nach besser als erwartet ausgefallenen Arbeitsmarktdaten geringfügig an. In der gesamten Woche fielen jedoch alle drei Hauptindizes zum ersten Mal, nachdem sie Ende des vergangenen Jahres neun Wochen lang Gewinne verzeichnet hatten. Der Nasdaq Composite fiel um 3,2% und verzeichnete damit den stärksten Rückgang seit September, der S&P 500 gab um 1,5% nach und der Dow Jones fiel um 0,6%. Die wichtigste makroökonomische Kennzahl des Monats - die Zahl der Beschäftigten außerhalb der Landwirtschaft in den USA - stieg im Dezember um 216.000 an , verglichen mit der Konsensschätzung von 170.000. Die Arbeitslosenquote lag unverändert bei 3,7%. Die US-Zinsen stiegen nach der Veröffentlichung der Arbeitsmarktzahlen am Freitag, und die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen stieg auf 4,1%, der größte wöchentliche Anstieg seit Oktober. Ein starker Arbeitsmarkt könnte bedeuten, dass die Zentralbank die erste Zinssenkung verschiebt, die der Markt für die März-Sitzung der US-Notenbank erwartet. Bei den anderen Wirtschaftsdaten der vergangenen Woche wurden die S&P PMI-Zahlen für das verarbeitende Gewerbe für Dezember auf 47,9 nach unten korrigiert, nachdem sie im November bei 48,2 und 49,4 gelegen hatten. Der S&P PMI für den Dienstleistungssektor wurde geringfügig nach oben korrigiert und lag im Dezember bei 51,4 (zuvor 51,3 und 50,8), was auf das stärkste Wachstum seit fünf Monaten hinweist.

In Europa fiel der STOXX Europe 600 um 0,55%, nachdem er sieben Wochen lang gestiegen war. In Deutschland sank der DAX um 0,94%, der französische CAC 40 fiel um 1,62%, während der italienische FTSE MIB um 0,29% stieg. Die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen stieg auf über 2,1%, während die Rendite 10-jähriger italienischer Staatsanleihen auf 3,8% anstieg. Im Vereinigten Königreich endete die Rendite 10-jähriger Staatsanleihen ebenfalls bei 3,8%. Die höhere Inflation in der Eurozone im Dezember bedeutete, dass der Markt eine geringere Wahrscheinlichkeit einer bevorstehenden Zinssenkung durch die Europäische Zentralbank einpreist, nachdem der Verbraucherpreisindex im Dezember einen jährlichen Anstieg von 2,9% verzeichnete, gegenüber 2,4% im November. Gleichzeitig sank die Kerninflation, bei der Lebensmittel und Energie nicht berücksichtigt werden, im Dezember auf 3,4%, gegenüber 3,6% im November.

In Japan schloss der Nikkei 225 nach einem Erdbeben der Stärke 7,5 auf der Richterskala an der Westküste der Hauptinsel Honshu am Montag, den 1. Januar, mit einem Minus von 0,26%. JPY/USD schwächte sich von 141 in der Vorwoche auf 145 ab, während die Rendite 10-jähriger japanischer Staatsanleihen unverändert bei 0,61% lag.

In China fiel der Shanghai Composite um 1,54%, der CSI 300 um 2,97% und der Hang Seng Index in Hongkong um 3%. Der offizielle PMI für das verarbeitende Gewerbe fiel den dritten Monat in Folge auf 49,0 und war damit schwächer als erwartet. Der PMI-Index für den Dienstleistungssektor stieg im Dezember auf 50,4 gegenüber 50,2 im November.

Die Brent-Ölpreise stiegen in der vergangenen Woche um 2,2% auf über 78 USD/Barrel, nachdem die geopolitischen Unruhen im Nahen Osten zugenommen hatten und viele Tanker ihre Schiffe aus dem Suezkanal umleiteten, wo die Houthi-Miliz zahlreiche Schiffe angegriffen hatte. Die nationale Ölgesellschaft in Libyen hat letzte Woche das El-Sherara-Feld mit einer Fördermenge von 270.000 Barrel/Tag stillgelegt, nachdem örtliche Demonstranten bessere Löhne und Arbeitsbedingungen gefordert hatten. Die europäischen Gaspreise stiegen in der vergangenen Woche um mehr als 6% auf über 34 EUR/MwH, was auf die kälteren Wintertemperaturen zurückzuführen ist.